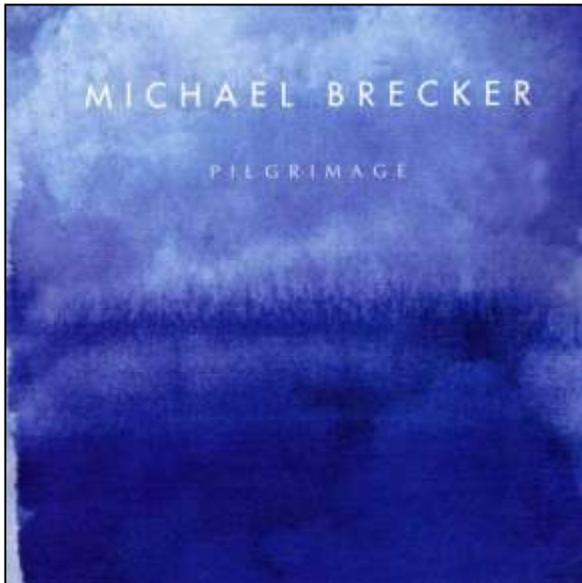


## **Michael Brecker**



**5 / 2007**

Michael Brecker

„Pilgrimage“

Michael Brecker (ts, EWI), Pat Metheny (g),

Herbie Hancock, Brad Mehldau (P), John

Patitucci (b), Jack deJohnette (dr)

WA Records / Musikvertrieb

5 stars

„Pilgrimage“ wurde im August 2006 aufgenommen, also fünf Monate vor Michael Breckers viel zu frühem Tod im Januar 2007. Der 13-fache Grammy Gewinner spielt in gewohnt souveräner Manier auf, und wer glaubt, auf diesem Album einen vom Todeskampf geschwächten Brecker anzutreffen, der täuscht sich gewaltig. Mit einem kaum zu übertreffenden Ensemble von alten Weggefährten legt er eines seiner besten Alben vor, das ausschliesslich aus Eigenkompositionen besteht. Die meisten Stücke sind schnell und feurig, und die einzige Sentimentalität ist im Titel der Ballade "When Can I Kiss You Again?" zu finden – einem Zitat seines Sohnes während eines Spitalbesuchs. Pat Metheny zupft mit seinem warmen Gitarrensound wunderbar lyrische Melodien und Herbie Hancock gibt sich ausgesprochen relaxed und lässt die Arpeggios geschickt variierend vor und hinter den Beat fallen. „Tumbleweed“ trägt ganz klar Breckers Handschrift, und die Melodie erinnert an alte Brecker Brothers Zeiten („Straphangin“). Pat Metheny spielt sich in stratosphärische Höhen mit seinem Gitarren-Synthesizer. Das Solo von Brad Mehldau zeigt einen Musiker, der sich wie ein Kamäleon in den Groove von deJohnette und Patitucci hineinwebt, und mit kontrapunktischen Bewegungen herumtastet. Der Höhepunkt des Albums aber bildet das kollektiv gespielte Ende von „Tumbleweed“, das ganz offensichtlich spontan im Studio entstanden ist. Pat Metheny beschreibt diese Studiosession als etwas ganz Aussergewöhnliches, was die Energie und die Intensität angeht. Breckers Kompositionen sind alle stark melodieorientiert, und „Five Months from Midnight“ weist auf seine lebenslange Bewunderung für Wayne Shorter hin. „Pilgrimage“ hat nicht nur die anwesenden Musiker zu Höchstleistungen inspiriert, sondern wird auch als Koda eines der einflussreichsten Saxophonisten in die Jazzgeschichte eingehen.